

# Inklusion mit Leben erfüllt

Jetzt auch offiziell: Kooperationsvertrag zwischen Lebenshilfe und Gemeinde Gnarrenburg

VON THOMAS SCHMIDT

**GNARRENBURG.** In einer UN-Resolution ist sie längst verbrieft: die Inklusion, also die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen in der Gesellschaft. Mit Leben erfüllt werden muss dieser hohe Anspruch von den Akteuren vor Ort: Gnarrenburg ist jetzt auch offiziell auf dem Weg in Richtung Inklusion einen großen Schritt vorangekommen, um jungen Menschen mit Behinderungen in der Heimatgemeinde die Teilhabe am schulischen Leben – soweit wie es geht – zu ermöglichen. Gestern unterzeichneten Vertreter der Lebenshilfe Bremervörde-Zeven mit ihrer Selsinger Helga-Leinung-Schule und die Gemeinde Gnarrenburg mit ihrer Oste-Hamme-Schule den Kooperationsvertrag.

Mit Leben erfüllt wird der Vertrag allerdings schon seit dem Schuljahr 2014/15 – in Karlshöfen mit einer „Mobilkasse“, in der sich schon die ständige pädagogische und organisatorische Zusammenarbeit beider Schulformen bewährt habe, wie gestern alle Vertreter beider Schulen betonten.

Im Sommer soll mit dem Anbau an der Außenstelle der Oste-Hamme-Schule am Brilliter Weg in Gnarrenburg der nächste wichtige Schritt erfolgen. Und bereits im Januar 2017 soll in dem Anbau, dessen Investition sich die Lebenshilfe zu 80 Prozent und die Gemeinde zu 20 Prozent teilen, die Beschulung erfolgen.

## „Win-Win-Situation“

Die Kinder aus der Regelschule treffen nicht nur im Musik-, Sport-, Kunst- oder Werkunterricht, bei diversen Sachkundeprojekten oder anderen Schulveranstaltungen auf ihre Mitschüler mit Behinderungen, sondern auch ganz konkret auf dem Schulhof – und sei es der klassische „Stress mit dem Hausmeister“, wie es gestern hieß. Lebenshilfe-Geschäftsführer Dr. Marcus Kahrs und Marlies Gresens, Schulleiterin der Helga-Leinung-Schule, wiesen darauf hin, dass diese All-



Mit einem Lächeln wird in Gnarrenburg Schulgeschichte geschrieben: Schulleiterin Marlies Gresens (von links) und Dr. Marcus Kahrs, Geschäftsführer der Lebenshilfe, sowie Schulleiterin Astrid Junge und Fachbereichsleiter Marcel van der Pütten, Gemeinde Gnarrenburg, bei der feierlichen Unterzeichnung des Kooperationsvertrags über den sich im Hintergrund Schüler, Lehrer und Elternvertreter freuen. Foto: Schmidt

tagsbegegnungen mindestens genauso wichtig seien wie der gemeinsame Unterricht. Das seien prägende Erfahrungen – auch für die Kinder der Oste-Hamme-Schule, deren Schulleiterin Astrid Junge hervorhob, dass ihre Schüler von der Begegnung mit den beeinträchtigten Mitschülern in hohem Maße profitierten. Denn es gebe noch immer viele Erwachsene, die in ihrem ganzen Leben nicht einmal Menschen mit Behinderungen näher begegnet seien. Umso wichtiger seien die neuen Wege, die jetzt in Gnarrenburg beschritten werden.

„Wir haben hier eine klassische Win-Win-Situation“, ist Dr. Kahrs überzeugt. Dabei gehe es nicht

um „Gleichmacherei“. Er verstehe Inklusion so, dass genau geschaut werde, „was geht und was nicht geht“. „Ziel der Kooperation sei die gesellschaftliche Integration einzelner Schüler und

Gruppen. Der Weg führt über eine Verzahnung vom gemeinsamen Schulleben und Leben, von Unterricht und Erziehung zum Lernen miteinander und voneinander“, heißt es im Vertrag.

## Vertraglich geregelt

› **Der Unterricht** soll eine Vorbereitung auf das zukünftige Leben in der Gesellschaft sein.

› **Dabei bringen beide Parteien** ihre Besonderheiten ein und ergänzen somit die vorgegebenen Inhalte und Zielvorstellungen im Hinblick auf Kompetenzerwerb.

› **Die Kooperation** richtet sich im Einzelfall nicht nach starren Regelungen oder selbst entwickelten Vorgaben. Sie orientiert sich an den jeweiligen Gegebenheiten. Kooperation lässt eigene, getrennte Entwicklungen und Vorhaben der Gruppen und Klassen zu.

Quelle: Kooperationsvertrag